

Sesostris III. – König und Nomarch

Louise Gestermann

1

Langer einleitender Worte bedürfen die folgenden Ausführungen an sich nicht, da die Person Sesostris' III. und seine Zeit in der Ägyptologie bereits hinreichend diskutiert sind. Die Ausnahmestellung Sesostris' III. manifestiert sich in verschiedenen Einschätzungen und Würdigungen. Um nur einige zu nennen: Der Historiker verbindet mit Sesostris III. einen tiefgreifenden politischen Wandel¹, der Archäologe wird auf Veränderungen dieser Zeit z.B. in der Bestattungskultur verweisen², der Kunstgeschichtler die Andersartigkeit der Bildnisse Sesostris' III. betonen³ und zugleich die nahezu einzigartigen Leistungen in der privaten Grabmalerei hervorheben⁴.

Die diversen Bewertungen spiegeln zum einen die Erinnerung an Sesostris III. in der altägyptischen Geschichte und Gesellschaft wider, bestätigt finden sie sich dann aber vor allem in der antiken Überlieferung, die mit „Sesostris“ eine der herausragenden historischen Persönlichkeiten zeichnete – Lassen wir beiseite, welche ägyptischen Herrscher in diesem Bild miteinander verschmolzen sind.⁵

Im folgenden möchte ich einen Aspekt herausgreifen, nämlich die bereits angesprochene Ausnahmestellung, die Sesostris III. hinsichtlich der von ihm gewählten

¹ So schon E.MEYER, *Geschichte des Altertums* ⁴1, 2, Stuttgart/Berlin 1921, § 285, 276; s.a. W.C. HAYES, *The Middle Kingdom in Egypt. Internal History from the Rise of the Heracleopolitans to the Death of Ammenemes III.*, in: CAH ³1, 2, Cambridge 1971, 464-531 (505ff.); S.QUIRKE, *The Administration of Egypt in the Late Middle Kingdom. The Hieratic Documents*, New Malden 1990, 2 und passim; I.MATZKER, *Die letzten Könige der 12. Dynastie*, Frankfurt am Main / Bern / New York 1986, passim; siehe auch D.FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine. Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich*, SAGA 9, Heidelberg 1994, XII. Zur Regierungszeit Sesostris' III. außerdem R.D. DELIA, *A Study of the Reign of Senwosret III.*, Columbia 1980; L.GESTERMANN, *Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostris III. – Ein Entwurf*, in: L.GESTERMANN / H.STERNBERG-EL HOTABI, *Per aspera ad astra. Wolfgang Schenkel zum neunundfünfzigsten Geburtstag*, Kassel 1995, 31-50 (jeweils mit weiterführender Literatur).

² Zuletzt J.BOURRIAU, *Patterns of change in burial customs during the Middle Kingdom*, in: QUIRKE (Hrsg.), *Middle Kingdom Studies*, New Malden 1991, 3-20.

³ Siehe jetzt F.POLZ, *Die Bildnisse Sesostris' III. und Amenemhets III. Bemerkungen zur königlichen Rundplastik der späten 12. Dynastie*, in: MDAIK 51, 1995, 227-254 und Tfn. 48-52.

⁴ z.B. E.L.B. TERRACE, *Egyptian Paintings of the Middle Kingdom*, London 1968, 50ff.

⁵ Siehe die Berichte zu einem König Sesostris bei Herodot II, 102-169; Diodor I, 53-58, 94 und Hekataios von Abdera. Dazu W.G. WADDEL, *Manetho*, London 1956, 67-73; R.HARI, *Sésostri et les historiens antiques*, in: BSEG 5, 1981, 15-21; C.OBSOMER, *Les campagnes de Sésostri dans Hérodote. Essai d'interprétation du texte grec à la lumière des réalités égyptiennes*, *Connaissance de l'Égypte ancienne* 1, Bruxelles 1989; S.WEST, *Sesostris' Stelae (Herodotus 2.102-106)*, in: *Historia* XLI, 1992, 117-120; O.MURRAY, *Hecataeus of Abdera and Pharaonic Kingship*, in: *JEA* 56, 1970, 141-170.

Art der Eigendarstellung einnimmt. Und ich möchte zu den Besonderheiten dieser königlichen Bildnisse eine Hypothese vortragen, von der ich meine, daß sie dieses Phänomen erklären könnte.⁶

2

Schon der Fundus der bildlichen Darstellungen Sesostri's III. weist Besonderheiten auf. So sind nur wenige Reliefs von Sesostri's III. erhalten, was zum Großteil sicher mit dem üblichen Schicksal der Tempel des Mittleren Reiches zu erklären ist, nämlich mit Zerstörung und Überbauung. Diese Reliefs zeigen keine Abweichungen gegenüber der früheren kanonischen Abbildung ägyptischer Herrscher.⁷ Bei der Plastik wiederum ist ein deutliches Mißverhältnis zu bemerken, das möglicherweise nicht allein auf den antiken Umgang mit königlicher Hinterlassenschaft zurückzuführen ist: Es sind inzwischen über 100 Köpfe Sesostri's III. bekannt, aber nur wenige Statuen.⁸

Die meisten Bildnisse selbst verzichten im Gesicht – darin liegt ihre Besonderheit begründet – auf Alterslosigkeit und idealisierende Vereinheitlichung. Die Charakteristika dieser Bildnisse Sesostri's III. sind bekannt⁹: manchmal kleine, dann wieder große hervortretende Augen, darüber hängende Lider, die durch eingetiefte Linien angegeben sind, unter den Augen Tränensäcke. Die sonst üblichen, lang zu den Schläfen gezogenen Schminkstreifen fehlen, die Augenbrauen sind stattdessen als nur leicht erhaben modellierte Bögen angedeutet. Die Jochbeine sind hoch angesetzt, der Mund zeigt schmale Lippen und heruntergezogene Mundwinkel. Die Ohren sind auffallend groß und stehen deutlich vom Kopf ab. Erwähnenswert sind des weiteren die Wiedergabe ausgeprägter Falten vor allem im Nasen- und Mundbereich. Die Ausstattung der Köpfe mit königlichen Insignien ist beinahe ausschließlich auf Königskopftuch und – fast nur bei Sphingen – auf den Königsbart beschränkt.¹⁰ Der Körper – soweit erhalten – zeigt keine der Auffälligkeiten, die das

⁶ Die folgenden Überlegungen sind das Ergebnis meiner Beschäftigung mit der Regierungszeit Sesostri's III., siehe dazu GESTERMANN, *Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostri's III.* (Anm. 1), und gehen auf eine Idee zurück, die Ursula Rößler-Köhler in diesem Zusammenhang mir gegenüber äußerte.

⁷ z.B. die Reliefs aus Madāmūd, siehe K.LANGE, *Sesostri's. Ein ägyptischer König in Mythos, Geschichte und Kunst*, München 1954, Abb. 18 und 19 sowie S. 47; s.a. PM V, 142ff.

⁸ Siehe BOURRIAU, *Pharaohs and Mortals. Egyptian Art in the Middle Kingdom*, Cambridge 1988, 37. Ob das angesprochene Mißverhältnis tatsächlich erklärungsbedürftig oder purer Zufall ist, sei zunächst einmal dahingestellt.

⁹ Siehe für eine detaillierte Beschreibung POLZ, in: MDAIK 51, 1995 (Anm. 3), 228ff.

¹⁰ op.cit., 237ff.; s.a. C.ALDRED, *Some Royal Portraits of the Middle Kingdom in Ancient Egypt*, in: MMJ 3, 1970, 27-50 (45).

Gesicht auszeichnet. Er ist weiterhin idealisiert, jugendlich und in den traditionellen Posen festgehalten.¹¹

Die Art der Eigendarstellung von Sesostris III. wurde schon früh als erklärungs-würdig erachtet. Entsprechend umfangreich sind inzwischen die Ansätze für Interpretation und Deutung. Die Fragen und Stichworte sind bekannt: Portrait vs. Idealisierung¹² auf der einen Seite und die Überlegung, was Sesostris III. mit diesen Bildnissen zum Ausdruck bringen wollte, auf der anderen.

Was die inhaltliche Beschreibung der Bildnisse Sesostris' III. anbelangt, so reicht die Interpretationsbreite von angenommener Melancholie und Desillusioniertheit bis hin zu unterstellter Arroganz. Kurt LANGE etwa erkennt „ein von Erfahrung gezeichnetes, ein illusionsloses Gesicht“¹³ und schreibt¹⁴: „Es spricht wie Enttäuschung und Überdruß aus diesem herben Anlitz, aber über den verhaltenen Gram triumphieren Erfahrungsreife und Pflichtbewußtsein“. Hans-Wolfgang MÜLLER beschreibt Sesostris als einen Menschen „unter der Bürde des Herrscheramtes“¹⁵, für Ulrich LUFT ist er ein „alternder, vielleicht auch sorgengequälter Mensch“.¹⁶ Die Überlegungen von Hans Gerhard EVERS gehen in eine ähnliche Richtung¹⁷: „Nicht Gram, sondern eine ungeheure Tapferkeit ist in dem Gesicht des Königs ausgedrückt; es ist das Bild des illusionslosen Helden, der keine Tröstung in der Idee zukünftigen Ruhmes zu finden vermag, sondern die Wahrheit zu bestehen sich unterfängt“. Dietrich WILDUNG wiederum schreibt den Bildnissen einen „Ausdruck von Entschlossenheit, Härte und Unbarmherzigkeit“¹⁸ oder „Entschlossenheit, politischem

¹¹ Die Frage danach, ob sich die bekannten Bildnisse altersmäßig einordnen lassen, ob sie also Sesostris III. in verschiedenen Lebensaltern darstellen, ist verschiedentlich diskutiert und unterschiedlich beantwortet worden. Nicht aus diesem Grund, sondern weil er für meine eigentlichen Überlegungen ohne Bedeutung ist, möchte ich diesen Problemkreis hier beiseitelassen. Siehe zu der Fragestellung ALDRED, in: MMJ 3, 1970. (Anm. 10), 45; J.ASSMANN, Ikonologie der Identität. Vier Stil Kategorien der altägyptischen Bildniskunst, in: M.KRAATZ / J.MEYER ZUR CAPELLEN / D.SECKEL, Das Bildnis in der Kunst des Orients, Stuttgart 1990, 17-43 (26ff.). E.NAVILLE, The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari I, EES 28, London 1907, 58f. nimmt auch für die Statuen Sesostris' III., die im Totentempel Mentuhoteps II. aufgestellt wurden, Darstellungen des Königs in unterschiedlichen Lebensaltern an. Dagegen wendet sich H.G. EVERS, Staat aus dem Stein. Denkmäler, Geschichte und Bedeutung der ägyptischen Plastik während des Mittleren Reichs I-II, München 1929 (I zu Tf. 83).

¹² Siehe hierzu POLZ, in: MDAIK 51, 1995 (Anm. 3), 251ff.; D.SPANEL, Through Ancient Eyes: Egyptian Portraiture, An Exhibition Organized for the Birmingham Museum of Art, Birmingham/Alabama 1988, 1ff.; ASSMANN, Ikonologie der Identität (Anm. 11), 17ff.

¹³ LANGE, Sesostris (Anm. 7), 9.

¹⁴ op.cit., 10.

¹⁵ H.-W. MÜLLER, Ägyptische Kunst, Frankfurt/Main 1970, XXVII zu 74/75.

¹⁶ U.LUFT, Kunst und Ideologie in den Bildwerken der Pharaonen, in: Das Altertum 21, 1975, 160-174 (168).

¹⁷ EVERS, Staat aus dem Stein (Anm. 11) I, 88.

¹⁸ D.WILDUNG, Sesostris und Amenemhet. Ägypten im Mittleren Reich, München 1984, 200.

Durchsetzungsvermögen, Unerbittlichkeit“¹⁹ zu und erkennt in ihnen „machtpolitische Entschlossenheit und ungetrübtes Selbstbewußtsein“²⁰. Bei WILDUNG findet sich auch die Beschreibung des Königs mit dem „Selbstbewußtsein eines Machtpolitikers, der die Geschichte Ägyptens und der Welt in seiner Hand weiß“²¹. Janine BOURRIAU spricht ebenfalls von „embittered and resigned but uncompromisingly arrogance of power visible in his young face“²². Es ließen sich beinahe beliebig weitere Zitate anführen.²³

3

Wenngleich beides nicht klar zu trennen ist: Mein Interesse im folgenden dient weniger dem „sprechenden Ausdruck“ der Bildnisse Sesostri's III. (dazu a. unten), sondern vielmehr den Gründen, warum sich Sesostri's III. in dieser besonderen Weise darstellen ließ. Ich möchte dazu zunächst auf die allgemeine politische Situation Ägyptens während der Regierungszeit von Sesostri's III. zu sprechen kommen. Sie bildet meiner Ansicht nach die Grundlage für die Lesbarkeit seiner Bildnisse.

Die Politik Sesostri's III. ist von zwei Grundzügen geprägt, nämlich von dem deutlichen Versuch, das ägyptische Staatsgebiet gegenüber dem Ausland abzusichern, und von Zentralisierungsbestrebungen im Innern.

Die Abgrenzung des Landes nach außen wird in Nubien besonders deutlich.²⁴ Bekanntermaßen sicherte Sesostri's III. das Gebiet bis zum zweiten Katarakt durch den Bau bzw. Ausbau zahlreicher Festungen und die Errichtung von Grenzstelen und führte zusätzlich mehrere Feldzüge durch, die jeglichen nubischen Widerstand erstickten. Zugleich hatte der Bau eines Kanals bzw. die Erneuerung eines Kanals in der Nähe der Insel Sehel für die Umschiffung des ersten Katarakts bessere Verkehrswege und damit eine wesentlich verbesserte Kommunikation zur Folge.

¹⁹ DERS., Die Kunst des alten Ägyptens, Freiburg/Basel/Wien 1988, 108.

²⁰ DERS., Sesostri's und Amenemhet (Anm. 18), 203.

²¹ DERS., Die Kunst des alten Ägyptens (Anm. 19), 109.

²² BOURRIAU, Pharaohs and Mortals (Anm. 8), 42.

²³ Siehe auch ASSMANN, Ikonologie der Identität (Anm. 11), 26f.

²⁴ Die Literatur zur Nubienpolitik Sesostri's III. ist ausgesprochen umfangreich. Siehe für einen ersten Überblick T.SÄVE-SÖDERBERGH, Ägypten und Nubien. Ein Beitrag zur Geschichte altägyptischer Außenpolitik, Lund 1941, 74ff.; DELIA, Senwosret III (Anm. 1), 24ff.; MATZKER, Die letzten Könige (Anm. 1), 139ff.; J.W. WELLS, Sesostri's III's First Nubian Campaign, in: B.M. BRYAN / D.LORTON (Hrsg.), Essays in Egyptology in honor of Hans Goedicke, San Antonio 1994, 339-347 (jeweils mit weiterführender Literatur).

Die Aktivitäten im Nordosten des Landes sind mit der von Sesostris III. betriebenen Nubienpolitik bei weitem nicht vergleichbar.²⁵ Der einzig belegte Feldzug führte Sesostris III. nach *Skmm* (Sichem) und *Rtnw*, ist aber mit keinen wahrnehmbaren Veränderungen bzw. Gebietserweiterungen verbunden.²⁶ Bei diesem Feldzug schien es auch eher darum zu gehen, einen möglichen Einfall nach Ägypten schon im Entstehen abzuwehren als eine tatsächliche Invasion zu bekämpfen. Dies möchte ich im Grunde auch für Nubien annehmen. Ägypten betrieb auch hier keine direkte Abschottung, aber eine deutliche Sicherung der Grenze mit strenger und ständiger Kontrolle aller Bewegungen im Grenzgebiet.²⁷

N.B.: Man mag das Vorgehen Sesostris' III. dahingehend interpretieren können, daß sich Ägypten erstmals deutlicher des Vorhandenseins benachbarter Völker als nicht durchweg kontrollierbares Machtpotential und einer darauf basierenden prinzipiellen Bedrohung von außen bewußt wurde.

Die angesprochene Zentralisierung im Innern des Landes läßt sich besonders deutlich an der unter Sesostris II. begonnenen und von Sesostris III. vorangetriebenen Verwaltungsreform erkennen. Die Abschaffung des Nomarchentums bzw. genauer des Amtes eines *hr.i-tp 3* ist in diesem Zusammenhang vor allem zu nennen²⁸, möglicherweise auch, was sich bislang aber nur für die Regierungszeit Sesostris' II. nachweisen läßt, der Abzug der Provinzelite in die Residenz *Jti-t3.wi*.²⁹ Zudem läßt sich beobachten, daß für Aufgaben in der Provinz nun Beamte aus der Residenz variabel eingesetzt werden.³⁰

²⁵ Siehe hierzu W.HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v.Chr., ÄA 5, Wiesbaden 1971, 39ff.; DELIA, Senwosret III (Anm. 1), 115ff.; MATZKER, Die letzten Könige (Anm. 1), 132ff.

²⁶ Ganz ohne Wirkung blieben die nordöstlichen Kontakte und Unternehmungen allerdings nicht: Seit dieser Zeit steigt der Anteil der Ausländer in Ägypten merklich, siehe dazu HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien (Anm. 25), 77ff.; G.POSENER, Les asiatiques en Égypte sous les XII^e et de XIII^e dynasties, in: Syria XXXIV, 1957, 145-163; MATZKER, Die letzten Könige (Anm. 1), 105.

²⁷ In diesen Kontext gehören auch die "Semna-Dispatches", siehe P.C. SMITHER, The Semnah-Despatches, in: JEA 31, 1945, 3-10.

²⁸ Siehe GESTERMANN, Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostris III. (Anm. 1), 37f. (mit weiterer Literatur).

²⁹ Zur Karriere von *Hnm.w-htp.w* III., Sohn eines Nomarchen in Banī Hasan, der in der Residenz bis in das Amt des Wesirs aufstieg und schließlich in Dahšūr in unmittelbarer Nähe der Grabanlage Sesostris' III. beigesetzt wurde, siehe FRANKE, The career of Khnumhotep III of Banī Hasan and the so-called "decline of the nomarchs", in: QUIRKE (Hrsg.), Middle Kingdom Studies, New Malden 1991, 51-67 (56ff.); siehe auch GESTERMANN, Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostris III. (Anm. 1), 38f.

³⁰ Siehe QUIRKE, The Administration of Egypt (Anm. 1), 79f.

Eine Zentralisierung ist auch auf kulturellem Gebiet nachweisbar.³¹ Die Eigenständigkeit der einzelnen Regionen, was die Grabarchitektur anbelangt, aber auch Keramik und Sargtypologie betrifft, um nur einige Bereiche zu nennen, wird allmählich aufgegeben und durch einen in der Residenz geschaffenen Stil ersetzt. Die Provinznekropolen sehen auch deshalb einem allmählichen Niedergang entgegen.

Die beschriebene Situation darf ohne Zweifel – siehe die einleitenden Bemerkungen – als ein Umbruch innerhalb der 12. Dynastie bewertet werden. Nahezu alle Bereiche des politischen und kulturellen Lebens sind in dieser Zeit von einem Wandel erfaßt. Wenngleich hier das Hauptaugenmerk auf Sesostri III. gerichtet ist und seine Regierungszeit auch als Kernzeit dieses Umbruchs angesehen werden muß, möchte ich eines allerdings doch betonen: Erste Anzeichen dieses Wandels sind bereits unter Sesostri II. zu beobachten, den ich auch als eigentlichen Initiator der diversen Veränderungen ansprechen möchte, und die Ausläufer dieses Umbruchs sind noch bis in die Regierungszeit Amenemhets III. hinein spürbar.³²

4

Was aber hat Sesostri III. dazu bewegt, diese ausgefallenen Bildnisse für sich anfertigen zu lassen, was hat er mit ihnen zum Ausdruck gebracht bzw. wollte er zum Ausdruck bringen? Luca GIULIANI hat für das römische Portrait formuliert, was meines Erachtens auch für die Bildnisse Sesostri' III. Gültigkeit besitzt³³: „Reines Hinschauen genügt offenkundig nicht, um die Schranke von 20 Jahrhunderten zu überwinden. Die Sprache römischer Porträts (und dies gilt sicher auch für die ägyptische Königsdarstellung – Verf.) ist uns keineswegs mehr unmittelbar verständlich. Auch ihre Mimik ist, ..., allem Anschein nach weitgehend kulturspezifisch. Die Bedeutung mimischer Zeichen beginnt zu verschwimmen, sobald wir sie aus dem konkreten Zusammenhang von Gewohnheiten und Verhaltensregeln, in den sie eingebettet sind, herausheben und isoliert betrachten. Das Verständnis bleibt von daher an eine historische Perspektive und an eine gewisse Rekonstruktionsarbeit gebunden“. Für die Beantwortung der eben gestellten Frage muß man denn auch die folgenden zwei Voraussetzungen zulassen: Der König hatte Einfluß auf die bild-

³¹ Siehe zusammenfassend und mit weiterer Literatur GESTERMANN, Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostri III. (Anm. 1), 39ff.

³² op.cit., 44f.

³³ L.GIULIANI, Bildnis und Botschaft. Hermeneutische Untersuchungen zur Bildniskunst der römischen Republik, Frankfurt am Main 1986, S. 51f.; siehe auch ASSMANN, Ikonologie der Identität (Anm. 11), 19.

nerische Präsentation seiner Person³⁴, und es ist nicht eine Frage des „Geschmackes“, welche Eigendarstellung er letztendlich wählte. Insofern ist die Art der Darstellung immens politisch, eine Staatsangelegenheit und von allergrößter Bedeutung. Mit seinen Bildnissen wandte sich Sesostris III. an die Öffentlichkeit, übermittelte ihr eine Art Botschaft und wollte eine bestimmte Wirkung erzielen. Wie er sich präsentierte bzw. präsentieren ließ, spiegle seine Rolle und vor allem sein Amtsverständnis wider.

Ausgangspunkt meiner folgenden Überlegungen sind die schon angesprochenen Veränderungen auf Provinzebene und die Tatsache, daß seit Sesostris II. und dann vor allem unter Sesostris III. eine deutliche Machtverlagerung von der Provinz in die Residenz stattfand. Durch die Abschaffung des Amtes eines Nomarchen (*hr.i-tp* 3) ist zugleich der Wegfall einer Beamtenelite in und aus der Provinz bedingt, sei es nun durch Ableben oder Weggang in die Residenz (s. o.). Die Folgen dieser Entwicklung für die Verwaltungsstruktur waren sicher enorm, für das soziale und gesellschaftliche Geflecht indes dürften sie noch weitaus gravierender gewesen sein, denn ohne Zweifel entstand in der Provinz eine Art „Leerstelle“: Die Gruppe der früher auf dieser Ebene Verantwortlichen, gleichzeitig Vertreter des Königs, löste sich allmählich auf und existierte schließlich nicht mehr. In diesem Umfeld meine ich nun, die Veränderungen in der bildnerischen Präsentation des Königs ansiedeln und einfügen zu können. Sesostris III. entdeckte und nutzte die Möglichkeit, diese „Leerstelle“, wie ich es genannt habe, auszufüllen. Der König bringt somit in seinen Bildnissen eine neue, weitere Herrscherqualität und Herrscherfunktion zum Ausdruck und fügt dem bisherigen Bild und der bisherigen Vorstellung von Pharao eine neue Facette hinzu, nämlich die als „Nomarch“ und damit als menschlich-fürsorgender Patron. Triebfeder für die veränderte Darstellungsweise des Königs wären dann der Versuch und das Bestreben, eine nicht mehr belegte, aber als wichtig erachtete Position innerhalb des sozialen Gefüges auszufüllen. Insofern sind wir auch mit einem veränderten Verständnis von Königtum überhaupt konfrontiert.³⁵ Dieses Vorgehen Sesostris' III. indiziert allerdings keine Volksnähe. Sesostris III. war kein „naher“ König, kein König „zum Anfassen“. Sesostris III. war ebenso wie seine Vorgänger und Nachfolger – nicht mehr und nicht weniger als diese – ein „absoluter“ Herrscher. Diese Wertung ist durch das ägyptische Staatsgebilde und Königsdogma, durch die ägyptische Königssicht selbst so gesetzt. Pharao übte seine

³⁴ Siehe auch BOURRIAU, *Pharaohs and Mortals* (Anm. 8), 11.

³⁵ Anders BOURRIAU, op.cit. (Anm. 8), 42, die von „a new way of expressing an unchanging view of divine kingship“ spricht.

Macht allein aus³⁶, und er wurde durch keine Staatsorgane und Gesetze kontrolliert. Diese Charakterisierung als absoluter Herrscher blieb unberührt, wofür zahlreiche Zeugnisse anzuführen sind.³⁷ Es wird aber ein neuer Aspekt hinzugefügt.

An sich wäre zu erwarten, daß sich diese neue bzw. von mir angenommene neue Herrscherqualität auch in anderen Bereichen der ägyptischen Kultur dieser Zeit widerspiegeln würde. An inschriftlichen königlichen Quellen aus der Regierungszeit Sesostriis' III. mangelt es auch keineswegs, und man findet in diesen Texten auch Anklänge an die von mir postulierte Stellung, wenn es in Hymnen an Sesostriis III. z.B. heißt³⁸:

„Wie groß ist der Herr für seine Stadt!

Ein Zufluchtsort ist er, dessen (helfende) Hand nicht fehlt.

Wie groß ist der Herr für seine Stadt!

Eine Schutzwehr ist er, die den Furchtsamen rettet vor seinem Gegner.

Ein frischer Schatten ist er, kühl im Sommer

Wie groß ist der Herr für seine Stadt!

Ein warmer Wind ist er, trocken zur Zeit des Winters.“

oder³⁹:

„Er ist gekommen und hat die Vornehmen belebt, das Volk atmen lassen (...)

[Er ist gekommen, und] seine Arme haben die Totenversorgung [ausgeteilt], die uns seine Kraft eingebracht hat.

[Er ist gekommen und hat gegeben,] daß wir unsere Kinder [aufziehen] können und unsere Alten begraben im [Westen].“

Was in diesen Charakterisierungen über den König geäußert wird, spiegelt zwar die angesprochene Eigenschaft des fürsorgenden Herrschers und Patrons wider, geht darüber aber auch nicht hinaus. Das Prinzip des Pharaos, der sich seiner Leute annimmt und sie unterstützt, und damit zusammenhängend bzw. weiterführend der

³⁶ Eine mögliche Koregenz diente anderen Interessen, gab die Garantie für Fortbestand von Herrschaft und Weltordnung.

³⁷ Verwiesen sei zum einen auf die Königseulogien, siehe ASSMANN, Ägyptische Hymnen und Gebete, Zürich / München 1975, Nr. 228ff., 476ff., aber auch auf die Grabanlage, die sich Sesostriis III. in Dahšūr errichten ließ. Sie weist klare Bezüge zu den königlichen Grabanlagen des Djoser und *Šm-h.t* und damit zum absoluten Herrschertum dieser Zeit auf, siehe GESTERMANN, Der politische und kulturelle Wandel unter Sesostriis III. (Anm. 1), 33f.

³⁸ Die beiden folgenden Zitate stammen aus den Liedern auf Sesostriis III. aus pKahun, siehe die Übersetzung von ASSMANN, Hymnen und Gebete (Anm. 37), 478f.

³⁹ op.cit., 479f.; siehe auch D.MÜLLER, Der gute Hirte, in: ZÄS 86, 1961, 126-144 (133).

Gedanke von Patron und Gefolgschaft sowie Gegenseitigkeit oder Reziprozität des Handelns zieht sich seit Amenemhet I. wie ein roter Faden durch die Inschriften der 12. Dynastie. Die ägyptische Vorstellung vom „guten Hirten“, die im übrigen auch für die Nomarchen gilt, ist ein Topos dieser Zeit.⁴⁰ Das von mir postulierte Patronatentum bei Sesostris III. beinhaltet aber noch eine weitere Akzentuierung: Es wird jetzt zu einer staatstragenden Qualität – wie eben die Bildnisse zeigen. Daß dieser Wandel bzw. Zuwachs des Königsbildes in den königlichen Inschriften aus der Zeit Sesostris' III. keinen besonderen Niederschlag gefunden hat, mag indes nicht verwundern, da eine sprachliche Selbstthematisierung (vs. einer ikonischen, d.h. abbildhaften Selbstthematisierung), wie es Jan ASSMANN genannt hat⁴¹, zwar in Form der biographischen Inschriften für Privatleute existierte, nicht aber für Könige, und außerdem die vorhandenen „Fürsorge-Topoi“ der Zeit ausreichten. Einen Ausblick möchte ich in diesem Zusammenhang allerdings wagen: Es scheint mir durchaus möglich, daß bei entsprechender Fragestellung eine neuerliche Durchsicht der Literaturwerke des Mittleren Reiches, deren Datierung teilweise immer noch umstritten ist, deutlichere Hinweise für die hier vorgestellte Hypothese erbringen könnte.

In einem anderen Kontext hat das neu definierte Patronatentum Sesostris' III. meines Erachtens jedoch zumindest äußerlich seinen Niederschlag gefunden. Schon unter Sesostris II. hatte auf den Provinzfriedhöfen eine Entwicklung begonnen, die unter Sesostris III. anhielt und erst unter Amenemhet III. ihren Abschluß fand. Es handelt sich dabei um den Niedergang dieser Friedhöfe bis hin zur nahezu vollständigen Aufgabe und das beinahe gleichzeitige Anwachsen der Residenzfriedhöfe. Provoziert wurde der Niedergang der Provinzfriedhöfe durch die unter Sesostris II. und seinem Nachfolger betriebene Verwaltungsreform, im Laufe derer hohe Ämter in der Provinz abgeschafft und Unternehmungen in der Provinz direkt von der Residenz aus in Auftrag gegeben und durchgeführt wurden. Die Verlagerung der Gräber hoher Würdenträger von den Provinzfriedhöfen auf die der Residenz ist die Folge. Wesire, Schatzmeister etc. werden nun in direkter Nähe der Grabanlage des Königs beigesetzt, unter dem sie ihr Amt innehatten, wie es schon im Alten Reich der Fall war. Darum lagern sich die Grabanlagen der niederen Beamten. Mit dieser Lage könnte ein rein praktischer Nutzen verbunden gewesen sein, nämlich der durch die Nähe ermöglichte Zugang zu den königlichen Werkstätten sowie die Teilnahme am Kult für den verstorbenen König.⁴² Damit wiederholt sich auf dem Residenzfriedhof ein Verhältnis, das mit anderen Konstanten auch schon in der Provinz

⁴⁰ Siehe auch E. BLUMENTHAL, Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches I. Die Phraseologie, Berlin 1970, 344ff.

⁴¹ ASSMANN, Ikonologie der Identität (Anm. 11), 18 und 27.

⁴² Siehe BOURRIAU, Patterns of change in burial customs (Anm. 2), 7.

anzutreffen war, nämlich das der räumlichen Nähe von Grabanlagen der Nomarchen und ihren jeweiligen Angestellten. Man findet es deutlich sichtbar etwa in Banī Hasan, wo sich oben im Fels die Gräber der Nomarchen, darunter in kleinen „pits“ die ihrer Untergebenen finden⁴³, oder z.B. in Asjūt in den Grabanlagen von *Df3(=i)-Hꜣpj (I.) und Hny*⁴⁴.

Hinweisen möchte ich auch auf die späteren Bildnisse von Privatleuten aus der 13. Dynastie bis in das frühe Neue Reich, die den Stil Sesostri's III. nachahmen. Auch hier könnte die Komponente „Patron“ und damit die Übernahme einer „königlichen“ qualitativen Eigenschaft zum Tragen kommen.

5

Ich fasse noch einmal zusammen: In den voranstehenden Überlegungen habe ich mich mit den Gründen auseinandergesetzt, die Sesostri's III. dazu bewegt haben könnten, von der bisherigen kanonischen Form der Königsplastik abzuweichen und einen neuen Weg zu gehen. Es dürfte deutlich geworden sein, daß ich eine Erklärung für die Ausnahmestellung, die Sesostri's III. hinsichtlich seiner Bildnisse einnimmt, am ehesten in der politischen Situation, in der sich Ägypten zu seiner Zeit befindet, suchen möchte. Dies aus dem Grunde, weil mit königlichen Bildwerken eine politische Intention wiedergegeben wird oder, wie man es allgemein ausgedrückt findet, königliche Bildnisse „Propagandamittel“ darstellen.⁴⁵ Vor diesem Hintergrund lassen sich die Bildnisse Sesostri's III. meines Erachtens in einem ganz bestimmten Kontext ansiedeln. Sie sind, wie ich es ausgeführt habe, mit der deutlich wahrnehmbaren Zentralisierung im Land in Zusammenhang zu bringen. Mit seinen Eigendarstellungen besetzte Sesostri's III. auch offiziell eine Position, die bislang von den Nomarchen ausgefüllt wurde, und trat nunmehr selbst in staatstragender Funktion als Patron auf.

Meine Ausführungen wenden sich keineswegs gegen einen „sprechenden Ausdruck“⁴⁶ der Bildnisse Sesostri's III., wie er in der Ägyptologie immer wieder postuliert wurde (s. o.). Für den Adressaten der Bildnisse muß deutlich gewesen sein, worin der Unterschied zur früheren Königsplastik lag und was mit diesen Abweichungen bezweckt wurde – sieht man einmal davon ab, daß auch individuelle

⁴³ P.E. NEWBERRY, Beni Hasan I, ASE 1, London 1893, 1f. und Tf. II.

⁴⁴ Siehe PM IV, 261ff.

⁴⁵ Siehe z.B. W. SEIPEL, Gott · Mensch · Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des alten Ägypten, Künstlerhaus 25. Mai bis 4. Oktober 1992, Wien 1992, 161 zu Nr. 44.

⁴⁶ Siehe ASSMANN, Ikonologie der Identität (Anm. 11), 27.

Merkmale in die Darstellungen mit eingeflossen sein dürften.⁴⁷ Da allerdings nicht zu entscheiden ist, was den Typ des Nomarchen ikonographisch ausmachte, wird man diese Frage vorerst unbeantwortet lassen müssen. Hingewiesen sei aber auf die Bemerkungen von Detlef FRANKE, der – in diesem Fall für die Privatplastik – fragend formuliert, ob mit den großen Ohren „auf das Beamtenideal des auf seinen Herrn „Hörenden“ angespielt werden (soll), der aber auch Untergebenen und Bittstellern zuhört“.⁴⁸ Letzteres ließe sich in das Bild des Patrons Sesostris III. gut einfügen.

Ich habe mich mit meinen Ausführungen auf Sesostris III. konzentriert, in dessen Regierungszeit die beschriebene Annexion des Nomarchenbildes meines Erachtens auch am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Ich möchte aber abschließend noch einmal betonen, daß schon unter Sesostris II. erste Anklänge und Vorzeichen dieser Entwicklung zu beobachten sind und daß sich auch Amenemhet III. am Anfang seiner Regierungszeit mit diesem Herrscherbild identifizierte, bevor er sich allmählich davon abwandte.

⁴⁷ Siehe hierzu op.cit., 26; POLZ, in: MDAIK 51, 1995 (Anm. 3), 253f.

⁴⁸ FRANKE, in: E. BAYER-NIEMEIER et alii, Liebighaus – Museum Alter Plastik. Ägyptische Bildwerke III. Skulpturen, Malerei, Papyri und Särge, Melsungen 1993, 107 (zu Nr. 26).